

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Cuddalore, 26.03.1770-11.05.1770

7. - 8. Mai 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-188434)

Weg, bald folgen, die Klüft bei meinem Ausmarsch in
Dienstag.

Mont. May 17. Frisch fuhrt es unser Luth, und
mein Pferd zerlegt der Colonel Campbell, und läuft, und
mein so die Atot. Aufsamstag ging es selbst nach in
unser Palanguin. Habacuc sah mit diesen Moge
an nach-jedem Osten mit rauchenden Gitter ge-
spracht die 28. fünften vor, und Kaignsibutam
müßte sich gehen

Dienst. May 8. Frisch ritt es die (Fitzwelut, und
es in oben den Gaisa umschalt, und es mit der Garris-
e. gerichtet, und, die in den die Luth, wurde zusammen zu
den, was damals mit einem nach gelassen, geworden.

Mittw. May 9. Cam es im (Mittags nach Wan-
dawashy), bald nach meinem Anbruch in die fuhrt
wird mit einigen Luthen, die sich mit einem (Vro-
genzen in Luthen umfassen. Derzeit kamen, und von
die nach Luthen fuhrt, und nach, und die einige Porsen-
nen, die lang, bei mir fuhren, in den Luthen fuhren, und
die Luthen, und die Luthen umfassen. Habacuc fuhrt
umfassen mit einigen Luthen zu einem neuen Osten.
Es war ein großer (Stimmung) und Luth, und die Luthen
um, das es bald danach ging, die zu dem (Stimmung) fuhrt,
die

Ich war volles Bewusstsein, der mit der Zeit nach
 Kaingsiburam einen brieflichen Aufbruch Tag, der
 an den Sie begreifen werden, um dem letzten Leben
 beizukommen. Sie wollten alle davon wissen, was ich davon
 sah, brachten Sie zu fliehen, wollten Sie auch haben. Die
 brachten den ganzen Abend im Gespräch zu. Nachdem
 ich von, ich in Hatacuc wieder war die Wichtigkeit
 der Christlichen Religion gesprochen hatte, sagten Sie,
 daß Sie sind immer noch in der Erwartung von Naga-
 patnam und Tranquebar, da Sie in waren Sie so
 zu noch wissen, daß die blauen im Wedam Man-
 der frei, es frei aber kann im Mangel der es selbst
 kann, auf alle im der blauen, und alle frei
 es regelt, daß man sich dazu bekennt. Ich: In alle-
 dem der Geist ist eine Befreiung der menschlichen
 Menschen, sondern eine Offenbarung von dem heiligen Gott
 dadurch wir sollen heilig und heilig werden, und das
 ist es ein vollkommenes heiliges Wedam, so wie es dem
 heiligen Gott gemäß ist, das alle die so vollkom-
 men als möglich befreit sind eine vollkommen-
 der Heiligkeit erfordert; daher ist noch niemand vollkom-
 men, nur die von Wedam leben können: aber solche
 sucht die die Wedam nicht allein können sondern auch
 ein mit Willen haben danken, und es ist, daß es nicht
 noch

und mit Willen unterlassen und ob geübt, und die
 so bald so große werden, das sie uns Befreyheit und Heil
 erkaufen, die Heiligung, etwas Gutes zu thun, zu
 was geschehen und etwas Gutes unterlassen haben, ob alle
 nur Gott bekennen, sie demüthigen zum Vorzug bitten
 und immer mehr, seliger und starker werden, so
 ob die Bedenken mit sich bringen, solche Leute giebt es
 Gott lob! noch viele unter uns. Und dir die so be-
 gegnen sind das sind die besten Menschen und Heiligen
 mit denen wir der seligen Gott dienen fast, sie
 kennend wir muß dir unser Tugend und Heiligkeit
 von ihm gezeigt werden, sondern dir den Glauben an
 den heiligen Geist, den er uns zum Spielzeug gegeben
 hat. Die Nothwendigkeit unser Bedenken selbst, nicht
 allein dir, das ~~bedenken~~^{bedenken} ~~bedenken~~^{bedenken} ist, sondern
~~bedenken~~^{bedenken} sondern auch besonders darin, das es uns erwei-
 set die rechten und besten Mittel, beginnend zur Heiligung
 Heiligung für die Tugend und den Mangel unserer Heiligkeit es
 uns zum Fortgang in der rechten Weisheit und Gerechtigkeit
 zur Heiligkeit. Dir, wir glauben das es sind die besten
 margoel / Priester / in Franckreich Metta Mat-
 la-wergoel / admodum boni / sagen: aber die besten
 der Gläubigen leben, wir muß auch, und die wir auch
 solche Leute sind, wir ist Priester, sagt, so sehr wir grüßen,
 das

und durch's zum Leben hingewandt: ich finde aber das Ni-
 ger viele Mängel, aber, und das Obelisk ist sehr an-
 schauend und nachfolgt das davon Resultat ist, das für
 den Weg zum Leben nicht verworfen, für immer den in-
 der Leben viele Mängel die Resultat ist, dass
 ein blinder ^{man} zum Weis. führt, wie ^{für} fast das
 Glückseligkeit, aber, die meisten, fast das Glückseligkeit
 göttlich selbigen Lichte so weit man die für sich
 mit allem Fleiß und vieler Weis. nicht, man
 ein einzige Mängel für selbst, man nicht. Aber so
 versteht das menschliche Herz immer den menschlichen
 aus; man sein sind das die Mängel ganz richtig, und
 oft ist es so, das man sein nicht mehr, man
 Lichte und mit anderen Tugenden fliehen können, aber
 ganz glücklich sind gegen die göttliche und
 menschlichen Dinge, gegen Gott und seine Gnade, die
 der menschlichen Geist das nicht, ein menschlicher
 immer menschlicher Begierden und Vorliebe zieht zu den
 Freuden der Mängel, an denen Leben ist und ist nicht
 werden, selbst das Leben nicht: aber man wird
 das zu einer Glückseligkeit, man, man die Opfer der
 höchsten Tugenden ist und nicht nicht. Man
 Gott und das Tugend ist, das man sein menschlichen
 ein Tugend und sehr notwendig ist, man
 ein nur einen Tugend nicht, man, die
 man

